



27.06.2013

Rede zu Protokoll vor dem Deutschen Bundestag

TOP 21

„Ergebnisse NATO-Gipfel von Chicago“

Herr Präsident!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der freundschaftliche Besuch des US-Präsidenten Barack Obama in Berlin und sein Versprechen einen wesentlichen Beitrag für die globale Abrüstung von Nuklearwaffen zu leisten hat uns einmal mehr verdeutlicht, dass die transatlantische Allianz ihre Wichtigkeit für Deutschland behalten wird und dass sie die von der SPD entgegen gebrachte Skepsis nicht verdient hat. Statt in kleinteiligen Fragenkatalogen die Leistungsfähigkeit der NATO anzuzweifeln, sollten wir uns Gedanken machen, wie wir das Bündnis zukunftsfest gestalten können.

Seit dem 11. September 2001 befindet sich die NATO in einer fortgesetzten Strategiedebatte und in einer dauerhaften Anpassung. Sie konzentriert sich nach dem Gipfel von Lissabon und der Verabschiedung des Neuen Strategischen Konzepts 2010 auf drei Kernaufgaben: Kollektive Verteidigung, Krisenbewältigung und Kooperative Sicherheit.

Auf ihrem Gipfeltreffen im letzten Jahr in Chicago haben die Staaten der NATO dieses Konzept weiterentwickelt. Es ist das Verdienst unserer Bundesregierung, dass die Abrüstungspolitik dabei eine hohe Priorität bekommen hat. In Chicago wurde auf gemeinsame Initiative von Deutschland, Niederlande, Norwegen und Polen ein Angebot an Russland zu reziproken Transparenzmaßnahmen bei nicht strategischen Nuklearwaffen beschlossen. Auch der neue Abrüstungs- und Rüstungskontrollausschuss ist eine wichtige Errungenschaft. Mit dem Bekenntnis zum Ziel einer nuklearwaffenfreien Welt, das im Abschlussdokument des Überprüfungsprozesses des NATO-Abschreckungs- und Verteidigungsdispositivs festgehalten wurde, konnte die Bundesregierung einen weiteren Meilenstein erreichen.

Ebenso wie die Worte von US-Präsident Obama, so müssen auch diese Gipfel-Ergebnisse erst mit Leben gefüllt werden. Dennoch, meine Damen und Herren, die Grundlagen sind gelegt, die entsprechenden Bündnisgremien haben ihre Arbeit aufgenommen und Deutschland wird weiter eine aktive Rolle bei der praktischen Umsetzung übernehmen. Auch wenn bei den Verhandlungen viel Geduld verlangt wird, ist der Grundsatz, dass Entscheidungen zum Nukleardispositiv im Bündnis einmütig entschieden werden, weiter richtig.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lassen Sie mich zu den vielen Anmerkungen in der Großen Anfrage über das so genannte Lebensdauererweiterungsprogramm der US-Nuklearwaffen des Typs B61 und zu den Tornados der Bundeswehr und ihrer potentiellen Trägerfunktion, einen wichtigen Punkt klarstellen, der auch in der Beantwortung durch die Bundesregierung aufgeführt ist: Abrüstung und Abschreckung stehen nicht im Widerspruch, sie sind zwei unverzichtbare Teile einer Gesamtstrategie.



Dies zeigen nicht zuletzt die aktuellen Berechnungen des "Stockholm International Peace Research Institutes" (SIPRI) für das Jahr 2012. Während Russland und die USA ihre Atomwaffenbestände verringert haben, stockten die Atommächte China, Indien und Pakistan ihre Arsenale nach Angaben von SIPRI im gleichen Zeitraum weiter auf. Russland modernisiert seine noch 8.500 Atomsprengköpfe mit erheblichen Finanzmitteln. Die Modernisierung der in der Anzahl erheblich geringeren nicht strategischen nuklearen Verteidigungskapazitäten der NATO, durch die keineswegs neue Einsatzzwecke oder Einsatzfähigkeiten geschaffen werden, gewährleistet angesichts dieser Entwicklungen fortwährend eine glaubhafte Aufrechterhaltung des Schutzes - vor allem unsere NATO-Partner Estland, Lettland, Litauen und Polen bestehen darauf.

In dem Zusammenhang komme ich auf ein weiteres sicherheitspolitisches Thema des Chicagoer Gipfel-Treffens zu sprechen: Die Pläne, gemeinsam mit unseren Verbündeten unsere Fähigkeiten zur Raketenabwehr auszubauen. Bis 2020 soll ein Raketenschirm entwickelt werden, mithilfe dessen das Territorium der NATO-Mitgliedstaaten vor Angriffen durch unbemannte Flugkörper geschützt wird. Im Vorfeld des Projektes wird immer wieder kritisiert, dass ein anti-russischer Impetus die Motivation hinter dem Raketenschirm darstelle. Auch die Opposition fragt nach hypothetischen Szenarien und möchte konkrete Länder genannt wissen. Es ist festzuhalten, dass die Raketenabwehr sich gegen mögliche Bedrohungspotenziale richtet, nicht gegen spezifische Länder. Zum Verhältnis mit Russland möchte ich unseren Außenminister Guido Westerwelle unterstützend zitieren, der betont, dass Sicherheit in Europa nur zusammen mit Russland garantiert werden könne und dass „die Tür für Russland offen bleibt“. Wir dürfen nicht vergessen, dass unsere Bundesregierung eine Intensivierung unserer Partnerschaft mit Russland anstrebt und eine enge Kooperation auf ökonomischer und kultureller Ebene zwischen Berlin und Moskau besteht. Die russisch-deutschen Beziehungen nur auf aktuelle außenpolitische Differenzen zu reduzieren, verschleiert den Blick auf die Komplexität unserer strategischen Partnerschaft. Es ist deshalb gut, mit klarer Stimme die Missstände in Russland anzumahnen, schön reden hilft dieser strategischen Partnerschaft nicht, sondern gefährdet sie eher.

Meine Damen und Herren, die Fragen rund um die Partnerschaft mit Russland führen mich zu meinem letzten Punkt, den Sie mit ihrer kleinteiligen Großen Anfrage leider verfehlen. Wir müssen uns grundsätzliche Gedanken machen über die strategische Zukunft der NATO, vor allem als Europäer.

Was ist heute das Besondere am Atlantischen Bündnis? Was macht es so einzigartig? Ich möchte in der Kürze dieser Rede nur vier essentielle Argumente anreißen:

1. Die leistungsfähige NATO-Kommandostruktur, die trotz oder gerade wegen ihrer Verschlankung von 13.000 auf 9.000 Mitarbeiter einzigartig bleibt.
2. Ihre Fähigkeit zur Interoperabilität unter den Mitgliedsstaaten aber auch mit Partnern - hier müssen wir investieren, um zukunftsfähig zu bleiben.
3. Weitere besondere Fähigkeiten der NATO, beispielsweise bei der Aufklärung, Luftverteidigung und zunehmend auch im Bereich Cyber-Sicherheit.
4. Artikel Fünf als Kernfunktion des Bündnisses sowie die nukleare Schutzgarantie durch die USA.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, trotz der weitgehend positiven Bilanz des Chicagoer Gipfels ist es wichtig, zu hinterfragen, wo wir noch Verbesserungspotenzial haben. Die Gates-Rede in Brüssel von 2011 hat Defizite im Bereich der Lastenteilung verdeutlicht. Hier bedarf es tiefergehender Analysen und offener Debatten, auch zur Lastenverteilung bei gemeinsamen Auslandseinsätzen. Die



Positionierung der NATO bezüglich der Herausforderungen im Nahen und Mittleren Osten muss ebenfalls strategisch diskutiert werden. Als politisches Bündnis, das gemeinsame Werte vertritt, können gegebenenfalls nicht nur ideelle Unterstützungsleistungen der NATO für Israel gefordert sein. Bezüglich der wachsenden Cyber-Bedrohungen, müssen wir uns die Frage stellen, ob die NATO bereit ist, eine eigene Infrastruktur aufzubauen, um ihre Mitgliedsstaaten besser gegen diese Gefahren zu schützen? Und schließlich ist die NATO immer noch in erster Linie, was ihre Außengrenzen angeht, ein maritimes Bündnis – möglicherweise sind hier ebenfalls Fähigkeiten zu optimieren. Auf Fragen nach Rollenverteilungen und Erweiterungsfragen, die sicher auch diskutiert werden müssen, möchte ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen.

Abschließend rufe ich am Ende meiner Rede noch einmal dazu auf, weiter eine vertiefte, sicherheitspolitische Integration innerhalb der Europäischen Union anzustreben. Das erwarten auch die Amerikaner von uns - im Sinne einer effektiveren transatlantischen Arbeitsteilung. Die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik stellt einen wichtigen Meilenstein dar. Aber künftig müssen wir verstärkt in sicherheitspolitischen Fragen mit einer Stimme sprechen, damit wir auch in der Zukunft den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gewachsen sind.

Diese Woche fand das erste Deutsche Forum Sicherheitspolitik an der Bundesakademie für Sicherheitspolitik statt, ein guter Schritt zur breiteren sicherheitspolitischen Debatte in Deutschland, zu der auch unsere heutige Debatte wesentlich beiträgt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!